

Stärkung in Gott

**Psalm 149,6
Göttliche Räuber sein**

Barbara Joss / April 2011

**Ihr Mund soll Gott erheben;
sie sollen scharfe Schwerter in ihren Händen halten,
um damit ...** **Psalm 149,6**

Was ich euch hier weitergebe, hat damit begonnen, dass ich eine Anweisung Gottes ausgeführt habe.

Ich kannte sie schon lange. Hatte sie schon oft zugesprochen bekommen. Mit dem Kopf hatte ich ihr längst zugestimmt und ich habe mit der Zeit sogar eine gewisse Erwartungshaltung entwickelt.

Nur ausgeführt hatte ich sie bisher nicht.

Aber an diesem Morgen wagte ich es.

„Also gut, Herr“, sagte ich. „In deinem Wort steht: Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun grosse und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt.“ Jeremia 33,3

Ich rufe dich jetzt an und bin gespannt, was du mir an grossen, unfassbaren Dingen zeigen wirst, von denen ich bis jetzt nichts wusste.“

Unmittelbar danach erinnerte ich mich an die Worte aus Psalm 149, die ich am Morgen in der englischen Version gelesen hatte.

„May the praise of God be in their mouths and a double-edged sword in their hands, **to** ...“ Möge das Preisen Gottes in ihren Mündern sein und ein zweischneidiges Schwert in ihren Händen, **um**...

Das war es! Dieses winzige Wörtlein: „um!“ Auf einmal verstand ich mit bisher nie da gewesener Klarheit, dass der Herr uns hier eine Strategie gibt, mit der wir Gerechtigkeit in diese Welt bringen und die sie noch beherrschenden Mächte der Finsternis lahm legen können.

Könige und Edle binden

In der westlichen Welt haben viele Menschen Mühe damit, Mächte der Finsternis für real zu halten. Wir belächeln Menschen aus anderen Kulturen sogar, die Angst vor bösen Geistern haben oder sich deren Kraft zu nutzen machen wollen. Aufgeklärtes Denken nennt solche Haltungen abergläubisch, primitiv. Oder schreibt es als animistisch ab,

als Religionsform also, die sich noch irgendwo auf der untersten Stufe der religiösen Entwicklung befindet.

Die Bibel spricht in der Beziehung eine ganz andere Sprache. Es gibt ein Reich der Finsternis. Jeder von uns steht unter seiner Herrschaft bis zu dem Augenblick, in dem er sich von Jesus daraus erlösen lässt: **Denn er** (Gott, der Vater) **hat uns aus der Gewalt der Finsternis befreit und hat uns in das Reich versetzt, in dem sein geliebter Sohn regiert. Durch ihn, Jesus Christus, sind wir erlöst; durch ihn sind uns unsere Sünden vergeben. Kol 1,13** (Wenn du Genaueres über die Konsequenzen der Sünde wissen willst, lies Röm 6)

Seit Jesus gekommen, am Kreuz gestorben und aus dem Tod auferstanden ist, wird das Reich der Finsternis von Lichtinseln zersetzt. Wo immer sich ein Mensch der Herrschaft von Jesus Christus unterstellt, entsteht solch eine Lichtinsel – ein Stück Reich Gottes. Wir können diese Lichtinseln ausweiten, indem wir Bereiche, für die wir Verantwortung tragen, ebenfalls der Herrschaft von Jesus Christus unterstellen.

Bis zu dem Tag, an dem Jesus wiederkommt und Gott ihm alles unter die Füße legt, gibt es noch Herrschaften und Gewalten, Könige und Edle, die der Finsternis dienen. Es ist normal, dass wir mit ihnen konfrontiert sind. Aber für Heilige, Menschen, die im Licht von Jesus leben, ist es nicht normal, wenn sie diesen Mächten der Finsternis freie Hand lassen. Wir sind berufen und befähigt dazu, sie in Ketten zu legen, sie mit eisernen Fesseln zu binden. Psalm 149,6 liefert uns zwei Werkzeuge dazu.

Lobpreis: ein himmlisches Bindemittel

„Möge das Preisen von Gott in ihren Mündern sein!“

Wenn du mal einen Tag lang alles aufzeichnen würdest, was du aus deinem Mund heraus lässt: Wie sähe das Resultat aus? Könntest du dann von dir sagen, dass dein Mund von

Lobpreis, von Ehrungen Gottes gefüllt ist? In gewissen Momenten bestimmt. In anderen ...

Nun, die gute Nachricht lautet: Unser Mund kann zunehmend mit Lobpreis gefüllt werden! Und es ist nicht mal so schwer.

Ihr wisst ja, dass das, was wir sagen, seinen Ursprung in unserem Herzen hat. Das Herz ist nicht bloss der Sitz der Gefühle, sondern es ist Ursprungsort unseres Denkens, der Kern, aus dem heraus unser Denken entsteht sozusagen.

Jesus sagt interessante Dinge in dieser Hinsicht: Im Herzen können wir Böses denken (Mt 9,4) oder einen guten Schatz haben (Mt 12,35) und was wir reden, kommt aus unserem Herzen, denn dort entstehen unsere Gedanken – böse, aber dementsprechend auch gute. (Mt 15,18.19)

Das Sprichwort: „Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über“ trifft den Nagel auf den Kopf.

Wenn uns daran liegt, dass wir die Waffe des Lobpreises also stets griffbereit haben, müssen wir uns um unser Herz kümmern. Wenn unser Herz mit Lobpreis für Gott ausgefüllt ist, dann wird unser Mund automatisch Lobpreis von sich geben.

Und wie füllen wir unser Herz mit Freude und Jubel über Gott, mit Dankbarkeit und Ehrerbietung ihm gegenüber? Wie werden wir Menschen, deren Innerstes erfüllt ist von Lobpreis und Anbetung?

Wohl denen, die in deinem Haus wohnen, die loben dich immerdar, heisst es in Psalm 84,5

Bei Gott zuhause sein, das ist der Schlüssel zu einem von Lobpreis erfüllten Herzen.

Bei Gott zuhause sein heisst, mit Gott hautnah zusammen leben. Seine Gegenwart geniessen. Die Gespräche mit ihm. Seine Liebe. Es heisst: Leben von den Gütern, die hier, im Vaterhaus, in Hülle und Fülle vorhanden sind. Aus dieser Fülle heraus Gnade empfangen – und merken: Diese Gnade ist genug. Mein Gott genügt!

Ihr Lieben, wer bei Gott zuhause ist, kann gar nicht mehr anders als loben und preisen und jubeln und ihn ehren und von seiner Güte erzählen und rühmen, wie wundervoll er ist. Maria Prean sagte mal: Happiness depends on what's happening; joy depends on the Lord. (Glücklichsein hängt von dem ab, was geschieht. Freude hängt vom Herrn ab.) Darum ist Lobpreis nicht abhängig davon, dass wir gerade eine fantastische Glückssträhne haben; und darum versiegt Lobpreis auch nicht, wenn wir durch eine Zeit der Dürre gehen. Eins der eindrucklichsten biblischen Beispiele dafür findet sich im Hohelied der Liebe, Kapitel 5. Die Braut geht gerade durch eine ganz schwierige Zeit. Die Wächter der Stadt haben sie geschlagen, sie hat Unrecht durch andere Menschen erlitten, ist gedemütigt und tief verletzt worden. Und Jesus, ihr Geliebter, schweigt. Dennoch überfließt sie von Lob über ihren geliebten Jesus, als andere sie fragen: „Was ist eigentlich so Besonderes an deinem Geliebten?“

Wenn uns daran liegt, unseren Mund mehr und mehr mit dem Preisen Gottes zu füllen, dann sollten wir mehr als alles andere die Gemeinschaft mit unserem Gott pflegen. Heimkommen ins Vaterhaus und lernen, uns bei ihm häuslich einzurichten. Zeit mit ihm verbringen, vertraut werden mit seinem Wort. Uns angewöhnen, ihn in alles einzubeziehen, was gerade abläuft. Ihn nach seiner Meinung fragen. Es genießen, dass er uns liebt. Mir hilft es, wenn ich mir dabei vorstelle, dass ich mich in seine Liebe lege wie in die Sonne, und dass mich seine Liebe dabei so richtig durchwärmt.

Die zunehmend vertrautere Gemeinschaft mit Gott, dem Vater, dem Sohn, dem Heiligen Geist füllt mein Herz mit Freude. Diese Freude wird zum Lobpreis, der nicht nur mein Innerstes erfüllt, sondern automatisch auch meinen Mund. Und das Herausfließen des Lobpreises aus meinem Mund, die Ehrungen Gottes, die ich ausspreche, lähmen die Mächte der Finsternis. Uns hingegen, und die Menschen um uns herum, setzt dieser Lobpreis ungemein frei! (siehe Apg 16,23-26)

Gottes Wort: Die siegreiche Waffe

Sie sollen scharfe Schwerter in ihren Händen halten, um...

Das scharfe, zweischneidige Schwert bezeichnet in der Bibel Gottes Wort. Als Johannes den erhöhten Herrn Jesus in seiner überwältigenden, ehrfurchtgebietenden Herrlichkeit zu sehen bekam, sah er, dass ein scharfes, zweischneidiges Schwert aus dessen Mund kam. (Offb 1,16)

Was Gott sagt, ist nicht harmlos. Es ist nicht saft- und kraftlos. Es ist nicht wirkungslos wie so viele unserer Worte. Im Gegenteil: Gottes Wort ist wirksam, lebendig und schärfer als ein zweischneidiges Schwert. (Hebr 4,12) Und es tut, was Gott gefällt und vollbringt, wozu Gott es ausgesandt hat. (Jes 55,11)

Gottes Worte sind eben nie leere Worte!

Deswegen ist sein Wort eine siegreiche Waffe gegen die Mächte der Finsternis. Als Jesus mit der Finsternis in Person, mit Satan, konfrontiert war, setzte er Gottes Wort ein – und ging als Sieger aus den Versuchungen heraus. (Mt 4,1-11)

Wie viel habe ich da noch zu lernen! Jesus hatte ganz offensichtlich Gottes Wort nicht bloss irgendwo im Reisegepäck mit dabei, sondern er hatte es in seinen Händen – jederzeit einsatzbereit. Und genau das tat er: Er setzte Gottes Wort ein, benutzte dieses siegreiche Schwert und Satan musste das Feld räumen.

Mir hilft es, wenn ich mich von Zeit zu Zeit frage: „Welches Wort habe ich heute in meinen Händen? Was kann ich sofort einsetzen, wenn mich Sorgen überfallen? Wenn mein Gesprächspartner beginnt, negative Bemerkungen über andere zu machen? Wenn Entmutigung sich breit machen will? Wenn ich versucht bin, wütend und ungerecht zu reagieren? Wenn ich drauf und dran bin, eine verlogene Antwort zu formulieren? Wenn ich realisiere, dass ich statt Liebe und Verständnis Gleichgültigkeit oder sogar

Widerwillen dem anderen gegenüber empfinde? Wenn ich mich ärgere über andere oder mich selbst?

Welches Wort habe ich in den Händen, wenn ich einen Raum betrete, in dem spürbar eine finstere Atmosphäre herrscht, wenn ich durch Gegenden gehe oder mich an einem Ort aufhalte, wo die Finsternis mit Händen zu greifen ist? Welches Wort habe ich bereit, wenn ich ihre zerstörerischen Auswirkungen sehe in den Menschen, denen ich unterwegs begegne, wenn ich die Zeitung lese, Nachrichten sehe, mit offenen Augen wahrnehme, was um mich herum und weltweit geschieht?“

Wenn ich mir diese Fragen stelle, merke ich, wie wichtig es ist, dass meine Hände mit Gottes Wort gefüllt sind.

Stellt euch einen jungen Adligen im Mittelalter vor. Er weiss, dass er zum Ritter geboren ist. Er weiss, dass er künftig nicht nur an spielerischen Ritterturnieren teilnehmen sondern ganz real mit Feinden konfrontiert werden wird, die er mit dem Schwert besiegen muss. Ich kann mir keinen jungen Adligen vorstellen, der sich sagt: „Wozu den Umgang mit dem Schwert üben? Wenn es soweit ist, werde ich das Schwert ohne weiteres und völlig souverän handhaben können!“

Ich habe nicht im Sinn, dümmlich zu sein als so ein junger Burgherr aus dem Mittelalter. Ich will mich Tag für Tag im Schwertkampf üben.

Das sieht dann zum Beispiel so aus:

Weil ich weiss, dass mir Gottes Wort sehr schnell entfällt, wenn ich es bloss lese, schreibe ich viele Bibelworte auf. Oft so gross, dass sie mir sofort ins Auge fallen, wenn ich daran vorübergehe. Wenn ich das Tagebuch aufschlage, dann fällt mir eine Karte mit dem Wort aus Jakobus 5,16 entgegen: „Das Gebet einer gerechten Person hat grosse Kraft und produziert wundervolle Resultate.“ Wenn ich vor dem Einschlafen das Licht lösche, fällt mein Blick auf ein Kärtchen mit den Worten: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und freudig seist.“ (Jos 1,9) Wenn ich Abschnitte im Tagebuch nachlese, fallen mir die rot unterstrichenen Bibelverse auf, durch die Gott an dem betreffenden Tag zu mir geredet hat. Wenn ich Stellen in der Bibel nachschlage,

schreibe ich sie mir oft auf einem Zettel auf, damit sie länger haften bleiben. Ich merke es immer wieder: Ich bekomme Gottes Wort viel besser zu fassen, wenn ich es aufschreibe und mir dazu noch laut vorsage.

Manchmal erfinde ich eine Melodie zu einem Wort von Gott. Das hilft mir, dieses Wort nicht sofort wieder zu vergessen.

Ich spreche mit Gott über sein Wort, bete damit, halte es Gott vor, schreibe es als Segensgruss in meine Mails und SMS, die ich versende, gebe es bei einer Begegnung weiter, erzähle meinen Freunden, was ich in diesem Wort entdeckt habe und rufe es mir selber mehrmals am Tag wieder in Erinnerung.

Und dann ist da der Heilige Geist, der liebend gern unsere Gedanken mit Gottes Wort füllt und uns hilft, dieses siegreiche Schwert einzusetzen, wann immer wir es brauchen.

Ihr möchtet es gern noch etwas konkreter? Also gut.

„Mit welchem Wort sind heute meine Hände gefüllt?“, habe ich mich gefragt, als mir die Bedeutung von Psalm 149,6 in Bezug auf das Lahmlegen von finsternen Mächten aufging.

Mein Wort damals hiess: „Ich habe dich nicht deiner Vorzüge und Leistungen wegen erwählt. Ich habe dich erwählt, weil ich dich liebe.“ (Übersetzung von 5Mo 7,7 in mein Leben hinein) Ich hatte in dieser Zeit besonders mit der Frage zu kämpfen, worin denn mein Wert noch besteht, da ich arbeitsmässig nur eine ganz geringe Leistung aufweisen konnte. Jedesmal, wenn nun die finsternen Gedanken anmarschiert kamen, die mir nur geringen Wert einreden, mich frustrieren und entmutigen wollten, holte ich mit diesem Schwert-Wort zum Schlag aus: „Ich bin nicht aufgrund meiner gewaltigen Leistungen erwählt, sondern weil Gott mich liebt. Ich bin erwählt aus Liebe. Aus Liebe. Aus Liebe!“

Wenn ich unterwegs bin und Finsternis um mich herum wahrnehme, dann proklamiere ich innerlich das Wort: „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,14) Dann beginne ich mich zu freuen darüber, dass die Finsternis keine Chance mehr hat. Denn wo immer ein Licht angezündet wird, weicht die Finsternis unweigerlich.

Sorgengeister können wir binden, wenn wir das Wort aus Philipper 4,6 praktizieren: „Macht euch um nichts Sorgen! Wendet euch vielmehr in jeder Lage mit Bitten und Flehen und voll Dankbarkeit an Gott und bringt eure Anliegen vor ihn. Dann wird der Frieden Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, über euren Gedanken wachen und euch in eurem Innersten bewahren – euch, die ihr mit Jesus Christus verbunden seid.“ (Neue Genfer Übersetzung)

Ihr könnt Sorgengeister natürlich auch mit anderen Bibelworten binden, wie Mt 6,33.34 oder 1Petr 5,7 oder Psalm 23 usw.

Wenn mich Mächte von Egoismus und Lieblosigkeit attackieren, dann erlebe ich immer wieder die siegreiche Kraft von Römer 5,5: „... denn die Liebe Gottes ist (konstant und ohne Unterbruch) ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ Ich brauche dieses Wort einerseits, um mir bewusst zu machen, wie Gottes Realität aussieht, ganz egal, was mein eigenes Liebesbarometer gerade anzeigt: „Deine Liebe ist ausgegossen, Herr, jetzt in diesem Augenblick. Sie füllt mein Herz und befähigt mich zu lieben.“ Und andererseits wehre ich damit die finsternen Mächte ab und setze sie schachmatt: „Was immer ihr mir einflüstert und wozu immer ihr mich treiben wollt: Es wird nicht gelingen. Gottes Liebe wird pausenlos in mein Herz ausgegossen und ihr seid chancenlos dagegen.“

Ihr seht:

Wir können sehr viel dazu beitragen, dass unsere Hände mit Gottes Wort gefüllt sind. Und wir können jeden Tag dazu nutzen, uns im Schwertkampf mit Gottes Wort zu üben.

Gleichzeitig sind wir dabei ganz auf die Verbindung mit dem Heiligen Geist angewiesen. Darauf, dass er uns aufdeckt, womit wir es in einer bestimmten Situation zu tun haben – dass wir überhaupt unterscheiden können, wann wo welche Mächte der Finsternis am Werk sind. Nicht alles und jedes, was sich gegen Gott richtet, hat mit finsternen Mächten zu tun. Ein grosser Teil geht ganz einfach auf das Konto

unserer eigenwilligen Natur, auf noch nicht durch den Heiligen Geist erneuerte Bereiche in unsrem Leben.

Wir sind auf den Heiligen Geist angewiesen auch darin, dass er uns das geeignete Schwert in die Hand gibt. Das Schwert mit dem wir die Könige und Edlen überwältigen, fesseln und damit lahmlegen können.

Aber gell, gewaltig und genial ist es schon, mit welcher einfacher Strategie Gott uns befähigt, die Könige und Edlen, die Mächte der Finsternis mit Ketten zu binden und mit eisernen Fesseln, in denen sie sich nicht mehr rühren können!

Göttliche Räuber werden

Ein Wort noch für alle, die sich fragen: Wie kommst du bloss auf die Idee, dass mit den Königen und Edlen in Psalm 149 nicht schlicht und einfach menschliche Machthaber gemeint sind?

Nun, soweit ich weiss, hat Jesus nie geboten, dass wir gegen Fleisch und Blut kämpfen sollen. (Vgl. die Aussage von Paulus in Eph 6,10-17) Ich kenne auch keine Aussage von Jesus, die besagt, dass wir irgendwelche Menschen fesseln sollen. Sehr wohl aber die klare Aussage, dass der Starke (und damit ist an dieser Stelle eindeutig die höchste finstere Macht, Satan, gemeint) gebunden werden muss, damit sein Haus beraubt werden kann.

Andererseits kann aber auch niemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, wenn er den Starken nicht vorher fesselt. Dann allerdings kann er sein Haus ausrauben. Markus 3,27

Was unter Ausrauben zu verstehen ist, hat Jesus wieder und wieder demonstriert: Die Befreiung von Menschen, die unter der Herrschaft Satans stehen. Die Befreiung von Menschen aus dem Reich der Finsternis hinein in das Reich des Sohnes Gottes.

Weil wir beauftrag und von Jesus dazu befähigt sind, dieselben Werke zu tun, die er getan hat, gehört das Fesseln der Mächte der Finsternis zu den normalen Tätigkeiten für alle, die Jesus nachfolgen.

Wir sollen göttliche Räuber sein. Ich kann es auch weniger anstössig ausdrücken: Wir sollen von Gott bevollmächtigte Befreier sein. Es ist beides dasselbe.

Umsetzen

„Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst.“ Jak 1,22

Darum:

Welche Anweisung von Gott beginnst du heute umzusetzen?

Plane Termine mit Gott ein. Trage sie wenn nötig in der Agenda ein. Lass nicht zu, dass dir die Zeiten genommen werden, die für das Geniessen der Gemeinschaft mit Gott bestimmt sind. Bitte ihn um seine Hilfe dazu.

Ist dir Gott in jedem Augenblick gegenwärtig? Bei aller Arbeit, in jedem Gespräch, bei deinen Freizeitbeschäftigungen, wenn du Entscheidungen triffst... Wie fühlt es sich an, ein Mensch zu sein, mit dem Gott geht – immer und überall hin?

Macht dein Herz bereits Freudensprünge, weil dich Gottes Liebe durch und durch wärmt? Oder braucht es da noch ein wenig Nachhilfeunterricht?

Welches Wort von Gott füllt heute deine Hände? Was hilft dir, es festzuhalten, so dass es dir nicht wieder entgleitet?

Und vergiss nicht: Wohin du auch kommst: Die Mächte der Finsternis sind bereits besiegt!

Den Schuldschein, der auf unseren Namen ausgestellt war und dessen Inhalt uns anklagte, weil wir die Forderungen des Gesetzes nicht erfüllt hatten, hat er für nicht mehr gültig erklärt (er ist zerrissen!). Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. Und die gottfeindlichen Mächte und Gewalten hat er entwaffnet und ihre Ohnmacht vor aller Welt zur Schau gestellt; durch Christus hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen. Kol 2,14.15 (Neue Genfer Übersetzung)